

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Zeitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



mit Illustriertem

Sonntagsblatt

### Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 237.

Sonntag, den 8. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

## Amliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Nichtreise der Kriegsgesellschaft für Sauerbrunn m. B. D., Berlin.
2. Aufhebung der Beschlagnahme von Zwetschen und Pfämen.

## Tageschronik

Deutsche U-Boote sperren den Seeverkehr nach Archangelsk.  
Zarenberatungen im russischen Hauptquartier.  
Vorungläubige Bevölkerung wehrt sich gegen die Kriegseinführung.  
Englands Mannschafsmangel wird immer offensiver.

**Rechnungsergebnis der 5. Kriegsanleihe 10 Milliarden 590 Millionen Mark.**

## Die Stimme der Wahrheit.

Die englischen und französischen führenden Männer halten dilettantische Reden, wie man sie in Deutschland nur von tapferen Bierbankpolitikern zu hören bekommt. Sie halten Reden, um zu reden, ohne sich darum zu kümmern, ob es möglich ist, ihre Worte in Taten umzusetzen. Sie reden für die Strafe, sie kitzeln die Ignoranz der breiten Masse, sie sind Dilettanten und haben ganz vergessen, daß sie Staatsmänner sein sollen, die an jedes ihrer Worte den Maßstab tatsächlicher Verwirklichungsmöglichkeit zu legen haben. Sie saßeln von einer Verschmäuerung Deutschlands, während es ihren Truppen mit Mühe gelingt, ab und an einen Kilometer des eigenen Bodens unter Opferung Tausender zurückzugewinnen — weil es unserer obersten Führung zweckmäßiger erscheint, im Augenblick die Hauptkraft an anderer Stelle zu entfalten. Mit welchen Resultaten, davon weiß unser weiser Feind und sein hoher Protektor und Beschützer zu erzählen. Briand schweigt schon in dem Gedanken, daß Gallien seinen Fuß auf den deutschen Nacken setzen werde, während noch der reichste und fruchtbarste Teil seines Landes fest in deutscher Hand liegt. Das ausgeblutete tapferere Frankreich braucht sich an Zukunftsbildern, was pathologisch begründet ist, da Blutleere bekanntlich die Funktionen des Hirns unwillkürlich beeinträchtigt. Hört man die Reden der französischen Staatsmänner, man sollte glauben, jeder einzelne Franzose leide jetzt an der Krankheit seines Volkes.

Bekanntlich kann sich die Menschheit auf die kürzesten Voraussetzungen einstellen! Best man die Kommentare der feindseligen Väter zur letzten Rede unseres Kanzlers, so sollte man wahrhaftig glauben, unsere Feinde hätten alle vergessen, was der Begriff eines Staatsmanns in sich birgt. Sie hätten die Voraussetzungen dieses Begriffes einfach auf den Kopf gestellt; sie verlangten vom Staatsmann, daß er ein Raubfisch, ein Schwärmer, kurz ein Bierbankpolitiker sei, nicht aber ein Mann der ernsten Wirklichkeit. Bethmann Hollwegs Rede operierte wenigstens mit ernsthaften Möglichkeiten, sie baute sich auf tatsächliche Verhältnisse auf und in ihr wurde der ernsthafte Versuch gemacht, eine Brücke zu bauen aus den Wirnissen unserer Zeit in eine neue Zeit hinein. Eine Brücke, auf die jeder treten konnte, der die Verhältnisse betrachtete, wie sie wirklich sind, der nicht umhertanzen wollte sich eine eigene Welt gebildet hat, die nirgendwo existiert als eben in seinem armlehigen Hirn. Gerade deshalb aber betrat sie feiner unserer

Gegner; denn sie alle arbeiten heute mit ganz anderen Mitteln als mit staatsmännlichen. Sie stehen als Dilettanten auf der Weltbühne, als dilettantische Redner, die über die Möglichkeiten des Kampfanganges jedes Urteil verloren haben und, selbst noch am Boden liegend, die Hand nach dem Siegeslorbeer ausstrecken. Die ihre Kräfte überschätzen, sich an hohen Worten bezaubern und deshalb die Rede des deutschen Staatsmannes als echte Dilettanten mißverstehen wollen. Sie haben den Maßstab verloren für die Realität und würdigen und bejubeln nur noch die Worte, die um ihrer selbstwillen, ihrer propagandistischen Klangwirkung halber gesprochen werden, und sind taub für Worte, die nichts weiter sein wollen als eine Feststellung der Realität und die Folgerungen daraus. Dafür geht ihnen vollkommen das Verständnis ab.

Nur aus diesem Gesichtswinkel kann man die Kommentare verstehen, die die meisten unserer Gegner an die Rede Bethmann Hollwegs knüpfen. Ruhig und sachlich, kühl und wahrheitsgemäß stellte unser Kanzler die Kriegslage dar. Ohne zu beschönigen, ohne zu prälen, ohne zur billigen Phrase zu greifen. Für Phrasen erscheint uns Deutschen die Zeit zu ernst! Da aber unsere Gegner sich seit zwei Jahren nur in den Gefilden der Phrase bewegen und gewohnt sind, sich an Worten zu berufen, so konnte es gar nicht anders erwartet werden, als daß sie die Rede unseres Kanzlers falsch ausdeuten mußten. Sie machten von den in ihr enthaltenen Feststellungen die Abstriche, die sie gewohnt sind, sich selbst von ihren öffentlichen Feststellungen und Forderungen zu machen, und konnten dann allerdings behaupten, daß die Rede unseres Kanzlers nicht die „Kraft“ zeige, wie die eines Briand oder Lloyd George. Wir Deutschen gönnen ihnen den „Erfolg“ dieser Klopfschekerei gern; wir haben nie viel auf große Worte, umfomehr auf klare Worte und große Taten gegeben.

Die Berichte unseres Generalstabs sind auch nicht in so leuchtende Wortfarben getaucht wie die der Franzosen und Italiener, der Portugiesen und Engländer. Wir sind nüchternere Menschen; wir halten's lieber mit der inneren Wahrheit als mit dem leuchtenden Anstrich. Wie Cadorna selbst unserm Hindenburg in der Kriegsberichterstattung überlegen ist, so sind Briand und Genossen unserm Kanzler an Anstrich ihrer Reden überlegen. Wir Deutschen haben für bunte Seifenblasen nicht das rechte Verständnis und freuen uns, daß sich unsere Staatsmänner nicht in Konkurrenz einlassen mit den schamloslagenden Dilettanten der Entente. Wir wollen die Wahrheit hören!

Wer uns Wahrheit gibt und Taten der Größe schenkt, dem vertrauen wir blindlings. Aber freilich in letzterem Punkt hinkt ja der Vergleich zwischen Hindenburg und Bethmann Hollweg noch stark. Die Taten, die letzten, unseren völkischen Bedürfnissen und Notwendigkeiten angemessenen Ziele, sie fehlen uns beim Kanzler. Worte, noch so schlicht und nüchtern, tun's allein auch nicht, zumal ein Blick in die Vergangenheit Zweifel über Zweifel rechtfertigt. Jetzt wo es gilt, Vertrauen und Begeisterung des Volkes wach zu erhalten, ja zu steigern, gebrauchen wir auch bei dem politischen Führer einen klaren, zielbewussten Willen und zielreiche Tatkraft. Wir begehren den Weg zu sehen, den er uns führen will, und die Ursache, die sich vielfach zeigt, der Unsicherheit über den rechten Weg, ist berechtigt durch frühere Irrtümer, die noch nicht als solche zugegeben sind, und durch eine Handhabung der Pressenzur, die allen Versprechungen zum Trotz noch verächtlich, anstatt gemildert wird, so daß Unruhe und Zweifel durch von Ehr

zu Ehr lufschende Gerüchte und Erzählungen immer weiter gesteigert werden. Der Stimm der Wahrheit und Klarheit muß in dieser Hinsicht auch bei uns der Weg frei gemacht werden. Das deutsche Volk muß sehen, wofin es geführt wird. Den Beweis seiner Mündigkeit hat es erbracht. Der ewigen Furcht vor der Meinung des Auslandes, wenn die deutschen Ziele und Forderungen offen erörtert werden, ist es endlich müde. Videant consules!

## Vom Kriege

Aus dem Westen

Die England neue Aushebungen und die Erhöhung des Dienstpflichtalters einleitet.

Rotterdam, 6. Okt. „N. Rot. Cour.“ meldet aus London: Der Präsident des Heereskomitees hat den Parlament mitgeteilt, daß vor Kurzem eine Zählung der Männer militärischen Alters vorgenommen worden wird, die noch in den Landbetrieben arbeiten. Indessen werden bis Neujahr und in einigen Fällen sogar bis April nicht mehr männliche Arbeiter aufgerufen werden, als zum Ersatz der aus dem Militärdienst entlassenen Untauglichen notwendig sind. „Daily Mail“ glaubt, daß in der Frage der irischen Dienstpflicht in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen wird. Lloyd George hat gestern an einer wichtigen Konferenz über die Rekrutenfrage teilgenommen, und der Staatssekretär für Irland Duff ist nach London zurückgekehrt.

London, 6. Okt. „Daily News“ meldet, daß die Regierung bisher die Frage der Erhöhung des militärischen Dienstpflichtalters nicht in Erwägung gezogen habe. Das Dienstpflichtalter werde vielleicht noch vor Ende des Krieges erhöht werden müssen, aber man würde dadurch noch nicht viele Soldaten erhalten. Im Kriegsamt glaubt man jetzt, daß man durch die Einberufung der vorläufig Beurlaubten genügend Ersatzmannschaften bekommen werde.

Aus London eingetroffene Holländer berichten, daß in der englischen Hauptstadt über ein millionen militärische Maßnahmen Englands gegen Irland umlaufen. Die Stärke der englischen Truppen in Irland wurde bedeutend erhöht. Diese Truppenverbände stehen offenbar im Zusammenhang mit der Absicht der Regierung, in Irland die Dienstpflicht einzuführen. „Der Tag“ meldet aus London: Die „Daily Mail“ berichtet: Wenn die Irländer sich nicht freiwillig melden, müssen die irischen Regimenter aufgelöst werden, da die Verluste zu schwer wären. Irland steht voll von jugendhaften Trübselbergern, die sich nicht schämen, während einer solchen Krisis so faulenzeln oder dumme Spiele zu treiben. Falls die Irländer sich nicht freiwillig zum Dienst melden oder die allgemeine Wehrpflicht annehmen, werden ihre Aussichten auf die Erlangung der Home Rule völlig schwinden. Irland ist gewarnt, so schreibt das Blatt. Wer die Gepflogenheiten der englischen Öffentlichkeit kennt, weiß aus diesen Mitteilungen zu folgern, daß 1. die englischen Dienstpflichtigen aus allen Bezirken, namentlich der Landwirtschaft, ihre altbewährte Einberufung zu gewärtigen haben, 2. die Heraushebung des Dienstpflichtalters nahe bevorsteht und 3. daß Irland die Dienstpflicht demnächst rücksichtslos aufzuheben werden wird, denn Irland ist nach englischen Begriffen einfach dem da, für England zu verbleiben. Die Bedeutung der Aufhebung der irischen Regimenter dürfte ebenfalls den Nebenmed haben, die Einberufung der irischen Jungrekruten in englische und schottische Regimenter vorzubereiten. Wären die Iren nicht so arge Cholericer, sie hätten es leicht gegeben, den Kampf gegen England mit englischen Waffen wirksam vorzubereiten und zu führen.

## Ein neuer englischer Milliardenkredit.

Saag, 6. Okt. Das englische Parlament wird sich gleich nach seiner Wiedereröffnung am nächsten Dienstag mit der Bewilligung eines neuen Kriegskredits befassen. Man rechnet, wie „Daily News“ mitteilt, mit einem Betrag von 250 Millionen Pfund (5 Milliarden Mark).

Das rote Kreuz als Deckung für englische Geschäfte. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Regierung des roten Kreuzes, die bei den Engländern schon im Bureaukrieg an der Tagesordnung war, scheint auch in diesem Kriege eifrig fortgesetzt zu werden. Darauf lassen die Auslagen eines englischen Gefangenen schließlichen, der bei seiner Vernehmung folgendes zu Protokoll gab:

Der rote Kreuz (Rotes Kreuz) sah ich einen aus sechs Wagen bestehenden Karrenzug, von dem zwei Wagen mit Geschützen besetzt waren. Die Geschützwagen waren hinter dem ersten und vor dem letzten mit dem roten Kreuz versehenen Karrenwagen eingeschoben. Während die

zuerst... die Geschütze... die Beschießung... die Beschießung... die Beschießung...

Die Entschärfung... Die Entschärfung... Die Entschärfung... Die Entschärfung...

Französ. Postl. Wien, 5. Okt. Die aus Frankreich gemeldet wird, hat die französische Regierung außerordentliche Mittel...

Die Schwereherrschin in Verricht. Madrid, 5. Okt. 'Korresp. Militärs' veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Lage in Portugal...

Aus dem Osten

Die rumänische Schlavye am Gesterwald. Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 6. Oktober.

Front gegen Rumänien. In befechtigter Stellung am Wehrande des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals der Infanterie von Jaksch...

Front des Generals der Kavallerie Czjherjog Carl. Ein Angriffsvorstoß der Russen bei Bohorodschany wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern. Der Feind versuchte gestern abends unsere Front zwischen der Karajowa und der Jota Lipa zu durchbrechen...

Der Feind versuchte gestern abends unsere Front zwischen der Karajowa und der Jota Lipa zu durchbrechen... Auch bei der Armeo des Generalobersten von Woch...

Der Kaiser hat am Donnerstag an der Dffizier in Kowel den Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des Führers der Seeres...

an den... Angriff... Dank auszusprechen.

Russische Verfassungsfragen.

Einem interessanten Bericht des meist gut informierten Stocholmer Korrespondenten... Einem interessanten Bericht des meist gut informierten Stocholmer Korrespondenten...

Man wird mit tun, diesen Mitteilungen, so interessant sie sind und so erfreuliche Perspektiven sie eröffnen, doch mit Zurückhaltung zu begehen...

Die R. Fr. Pr. berichtet: Indirect wird aus Petersburg gemeldet, daß der frühere Kriegsminister Schom...

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalstabsbericht. Wien, 6. Oktober. Auf der Karsthöhe hielt das starke italienische Geschütz- und Minenerwerfer gegen unsere...

Ar der Heimatsfront leben einzelne Unteroffiziere unter letztem Geschütz- und Minenerwerfer. Ein im Colibri-Gebiet ansehlicher geistlicher Angriff kam in unserer Feuer...

Die Lage auf dem Balkan

Die Kämpfe an der rumänischen Front. Jajel, 6. Okt. Oberst Gali gibt in den 'Wall. Nachr.' eine ausführliche Darstellung der Kämpfe an der rumänischen...

Bei der letzten bulgarischen Geländehaft ist, wie die 'Berl. M.' geteilt, gestern früh folgendes Telegramm eingeangen: Die rumänischen Truppen, die die Donau aberschritten...

Rudapest, 6. Oktober. Der 'A. E.'-Berichterstatter in Sofia berichtet, daß der tollkühne Donau-Übergang der Rumänen mit einer vollen Katastrophe für sie endete...

Interessant ist, daß die Expedition über die Donau ein bemerkenswertes politisches Vorspiel hatte. Nach Aussage gefangener russischer Offiziere wurde die Durchführung der Expedition ausdrücklich auf den Wunsch der rumänischen Regierung...

Die Befehung von Bukarest durch Russen verköhrt. Genf, 5. Oktober. Die Londoner Morning Post meldet aus Bukarest: Zur Verklärung der Befehung sind starke russische Truppenabteilungen in Bukarest eingedrückt.

Die rumänische Niederlage in Siebenbürgen im russischen Lichte.

Von der russischen Grenze, 5. Oktober. Von der rumänischen Grenze wird aus Petersburg gemeldet: Gehört auf wenig überflüssige Gelände und seiner Halgerundungsunübersichtlichkeit...

Die Kämpfe im Karpathen-Gebiet. Sofia, 5. Oktober. Die Zeitung 'Atro' stellt fest, daß es trotz aller Kräfteanstrengungen nicht gelungen ist, die russische Front gegen den Angriff vorzudringen...

Stellung zu beziehen. Diese bulgarischen Stellungen beherrschten die Linie Golema - Sijak vollkommen. Der Feind hat auf dieser Linie, besonders bei Golema, große Verluste...

Der 'Wall. Milt.'

Die Internierung Konstantin Milles, des Herausgebers der bulgarischen 'Wall. Milt.' (die Wahrheit) erzeugt allgemeines Aufsehen. Der Fall Milles beweist lebhaft die unerschütterliche Stellung Konstantin Milles in der rumänischen Presse...

Nur abwarten, es kommt noch schlimmer, bemerkt Nothoff in der 'Wall. Milt.' hieran. Was kein, daß eines Tages die Kuffen der Wälsch äußern, als Gelehr für Gewinnzielgang...

Der Seeträger

Deutsche U-Boot-Flotte im Giesmeer. Britinnia, 5. Okt. Die sechste deutsche gemehrte Torpedobootflotte der norwegischen Dampfer 'Auf der See'...

Nach dem Bericht eines Kapitän sollen sich 5 deutsche U-Boote an der Murmannküste befinden, die das Eismeer bis zum 72. Grad nördlich blockieren...

Die 'Lorenzauer Post' meldet aus Archangelsk: Am 1. Oktober der letzten Woche wurden im Giesmeer sechs norwegische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 13000 Tonnen von deutschen Unterseebooten zum Sinken gebracht...

Von den Kolonien und Übersee

Graf Terachi japanischer Ministerpräsident. Tokio, 6. Okt. Graf Terachi wurde beauftragt, ein Kabinet zu bilden. Er nahm den Auftrag an, verlangt aber einige Tage Zeit...

Die Neutralen

Wilson will Frieden, Roosevelt will Krieg. Amsterdam, 5. Okt. Präsident Wilson hat am Sonntag in einer Veranlassung auf seinen Zusammenkunft...

Der amerikanische Senat hat am Montag den Antrag des Senatspräsidenten auf die Ratifizierung des Brest-Litovsk-Vertrages abgelehnt...

Niederländische Proteste gegen die Auslieferung des 'Batavier II'

Der niederländische Seemannsverband und der Zentralverband der Transport- und Hafenarbeiter haben das Ministerium des Innern gebeten, einen energischen Protest gegen die Auslieferung niederländischer Kanonierschiffe...

Der König von Schweden an seine Soldaten. Stocholm, 6. Okt. Geküert wurde das große Mandat abgeschloffen, das unter dem persönlichen Vorbehalt des Königs von Schweden in Ansehung der Umgestaltung...

Die Kämpfe im Karpathen-Gebiet. Sofia, 5. Oktober. Die Zeitung 'Atro' stellt fest, daß es trotz aller Kräfteanstrengungen nicht gelungen ist, die russische Front gegen den Angriff vorzudringen...

# Letzte Depeschen

## Endlose Angriffe im Westen und Osten.

Georgs Hauptquartier, 7. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht

Fortdauer der großen Artilleriebeschüsse an der Somme. Sie greift auch auf die Front nördlich der Ancre über und verläuft sich südlich der Somme besonders heftigsten von Vermandovillers.

Unser Seeferner hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbrochen und einen zwischen Verdunois und Boulogne gegen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier gestrichelten Stoß im ersten Anlauf erwidert. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südlich von Ailly mit Kanonen, bis zu unserer Linie vorgedungenen Stellungen. Ein aus der Linie Denicourt-Vermandovillers-Lions gegen den Abschnitt des Generals v. Cathen antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erstickten Nahkämpfen. Sie sind im Ganzen immer tapferen kühnsten Regiments erwidert, an deren höherem Widerstande schon während der ganzen Zeit in gewissen Grenzen alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Die Zahl der am 5. Oktober bei Gafow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 gestiegen. Die gefesselt worden bedeckte der Aloa Dupa fortgesetzt zwischen Anzère dauerten wieder den ganzen Tag. Eine kleine Vorstellung südlich von Mieszczow wurde aufgegeben. Südlich von Wargan wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder zurückgenommen.

#### Front des Generals der Kavallerie Czernogog Carl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verschiedenen Truppen Fortschritte. Sie drängten den Feind nach Osten ab und zurückgehenden Feind hart nach. Anstößen wurden gemieden. Bei Abwehr rumänischer Angriffe bedeckte des Koton Turmpasses 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen.

Südlich von Hochina wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entzogen. Bei Drojosa wurde Gelände gewonnen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Seezuggruppe des Generalleutnants v. Madensen.

Am mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer greift der Feind an. Er wurde abgewiesen.

#### Mazedonische Front.

Unser keinen verlässlichen Nachrichten brach ein harter feindlicher Angriff westlich der Bahn Manastir-Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Dagegen ist wurde von letzterer ohne wesentlichen Ergebnis beschossen.

#### Östlicher Generalleutnant v. Bubendorff.

#### Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 6. Oktober. Bericht des Generalstabes vom 6. Oktober.

#### Mazedonische Front: Zwischen dem Vespalei und Madaritsch ist kein Ereignis zu berichten zu melden. Ein Versuch der Serben, den Gerna-Fluß bei dem Dorfe Stokschir zu überschreiten, wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 30 Serben zu Gefangenen machten. Ein Angriff gegen den Bachowo-Berg wurde durch unser Feuer abgewiesen. Südlich des Marzar bis zum Doiraner Schanden bedeckte Serbische Artillerie. Südlich der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumatscher Höhe. An der Küste des Ägäischen Meeres freuzten die feindlichen Schiffe lebhaft. Die feindliche Flotte behielt Dedeagassisch und die Eisenbahnen abgesehen, wobei sie nur unbedeutenden Schaden verurteilte. Unsere Wasserflugzeuge griffen die Flotte an und zwingen sie, sich auf die hohe See zurückzuziehen.

#### Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Nach dem empfindlichen Scheitern des von den Rumänen bei Rahovo durchgeführten Sturzüberganges verhielten wir durch unser Artilleriebeschuß des Feindes Material, das die Rumänen nach ihrem eigenen Ufer zurückgelassen hatten, während das auf unserer Seite zurückgelassene Material aufgegeben wurde. Wir erbeuteten 20 Munitionskisten, Wagen, Gepäck und anderes Kriegsmaterial.

In der Dobruja schickten wiederholte feindliche Angriffe aus der Linie Sarabadshi-Amythos-Berewi mit unserer Feuer und infolge unserer erfolgreichen Gegenangriffe. Wir machten 50 Russen zu Gefangenen.

#### U-Bootsoper.

#### Christiana, 6. Oktober.

Die Heereszeitung Stutefjord in Stavanger teilt mit, daß ihr Dampfboot „Wallin“, unter dem Kommando von Kapitän v. M., am 1. Oktober torpediert worden ist. Die Besatzung ist nach Vikso gerettet worden. Der Verlust ist durch Kriegsoberlieferung mit 200 000 K. gedeckt.

Berlin, 7. Oktober. Die Meldungen verschiedener Morgenblätter wider in Schiffahrtstreifen der Wert des verlassenen Dampfers „Franconia“ auf 20½ Millionen Mark angewiesen.

#### Jeppeleinwirkungen in England.

#### Berlin, 7. Oktober.

Über die Auswirkungen der Japoneinwirkung ist erörtert die „Welt“ aus London, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes ihre Wohnplätze in der Nähe der Munitionsfabriken verläßt. Die Arbeiter dieser Fabriken weigern sich, nachts zu arbeiten.

#### Günstige Lage der Türkei.

#### Berlin, 7. Oktober.

Ein Mitarbeiter des „S. P. M.“ teilt aus einer Unterredung mit Halli Bey mit, was der türkische Minister des Äußeren über die wichtigste Lage der Türkei sagte. Wir unterhalten große Armeen an verschiedenen Fronten und große Vorräte im Innern des Landes und verstehen diese mit hinreichender Abnutzung. Die Enten in den Gebieten von Anzora und Konja war vorzüglich, um Smyrna bei weitem besser als im vorigen Jahre. Die Dolerne war ganz besonders reichlich und wird daher auch unseren Verbänden zugute kommen.

#### Kabinettsbildung in Athen.

#### Athen, 7. Oktober.

„Ag. Haas“: Es wird berichtet, daß der Deputyminister Stefano, ehemaliger Minister und ehemaliger Direktor des politischen Kabinetts des Königs, das neue Kabinett bilden werde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

hat, die an euch gehen wurden. Im erwartete von euch weiterhin pflichttreue, gläubigster Arbeit und mühselig dabei Erfolg. Das Vaterland kann euch jede Stunde brauchen.“

### Dreiste norwegische Klüge.

Berlin, 6. Oktober. Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ hat sich von ihrem Amerikaner Verlegermeister mitteilen lassen, daß der norwegische Dampfer „Robert Veat“ auf seiner Reise von Westerland nach England, möglicherweise Lebensmittel bringen sollte, von deutschen Streitkräften „torpediert“ sei, nachdem die Deutschen den Kapitän und die Mannschaft fast ihres ganzen Geldes beraubt hätten.

In dieser dreifachen Klüge des Amerikaner Berichtserklärter der norwegischen Zeitung erfahren wir von unheimlicher Stelle: Der Dampfer „Robert Veat“ ist von deutschen Streitkräften nach Begegnung eingedrückt worden, weil er Donnamer nach England befördern wollte. Schiff und Ladung werden preiswärtlich abgereicht werden. Bei der Uebergabe des Schiffes an das Britenamt ist auch die Schiffsfahne zur preiswärtlichen Abgabe abzugeben gewesen worden; sie entfiel rund 12 Oudsen holländischer Währung. Ueber das Schicksal dieser 12 Oudsen wird ein deutsches Kriegsgericht entscheiden. Der Kapitän des Dampfers „Robert Veat“ hat eine ihm von den deutschen Marinebehörden vorgelegte Erklärung unterzeichnet, in welcher er bekundet, daß er keinerlei Beschwerden anlässlich der Aushändigung seines Schiffes zu erheben hätte.

### Das Ergebnis der Kriegsanleihe.

Berlin, 7. Oktober. (A. M. S.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtis Graf v. Noeren mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe 10 500 Mill. Mark betrage. Schuldzinsen und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht enthalten. Die Gesamtzeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe überschreiten hiermit den Betrag von 46½ Milliarden.

In dieser Volkswirtschaft hat offenbar ein Zeitraum insofern als die Schuldzinsen und Zeichnungen nicht in der angegebenen Summe enthalten sind. Dagegen dürften die Zeichnungen fehlen. Sonst würde das Ergebnis ja dasjenige der dritten Kriegsanleihe erreichen. Das Resultat ist alljährlich mit großer Freude zu begrüßen. Es beweist die politische Reife des deutschen Volkes aus neuen, das sich von immer mehr um sich freiliegende Zustimmung über die politische Reichsleitung nicht von der Erfüllung seiner Selbstverpflichtung ablassen ließ. Wie wäre nun erst der Erfolg gewesen, wenn an der Spitze der Reichspolitik eine von allseitiger Vertrauen getragene, kritische Persönlichkeiten stände, die den Schatz der Minderheiten über den Haufen der Majorität zu heben vermocht hätte! Erfolgt deshalb unter Sieb auch gemindert, er ist doch groß und gemäßigt genug, um Grund zum heißen Dank an den Schöpfer zu bieten, der unsere Herzen und Hände lenkt.

### Politische Rundschau

#### Ausland

#### Amerika baut in China Eisenbahnen.

Die „Daily Telegraph“ aus New York vom 3. selbst, hat die American International Corporation, die im Anfang des Krieges von der National City Bank gegründet wurde, um den amerikanischen Außenhandel zu fördern, haben einen Vertrag mit der chinesischen Regierung abgeschlossen, die in der Länge von 1100 englischen Meilen abgefahren.

### Aus Stadt und Umgebung

#### Behandlung über Speisekartoffeln.

Am Dienstag, den 10. d. Mis., erfolgt eine Behandlung über Speisekartoffeln für die Stadt Verleiburg. Die Speisekartoffeln zu melken, die sie am 10. Oktober in Gewandlagen haben. Ausstellungen haben auch die Mengen zu melken, die sie am 10. Oktober fest gekauft, aber noch nicht erhalten haben. Als Haushaltungen gelten aus Saxe, Gekochter Kartoffeln usw. Auch vor am 10. Oktober keine Kartoffeln hat, hat dies mitzuteilen, Besorg. die Behandlung.

#### Verordnungen über Futtermittel.

In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurden den Gesetzen über die Verordnungen über Futtermittel und einer solchen über überhäufige Futtermittel die Zustimmung erteilt. Die Verordnung über Futtermittel tritt an die Stelle der geltenden Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915. Sie erstreckt sich auf alle Futtermittel, mit Ausnahme des Haufutters, der Ferkelbrot, der Futtermittel, sowie derjenigen Futtermittel, für die besondere Verordnungen bestehen. Zu diesen Futtermitteln gehören insbesondere Heu, Gerste, die Kartoffeln und ihre Erzeugnisse.

Bei dem bisherigen Aufwande war es möglich, daß die auf der Liste nicht angeführten Futtermittel, die noch dazu in den meisten Fällen minderwertig waren, dem freien Markt zuführen und zu beliebigen Preisen verkauft wurden. Dieser, die Interessen der Verbraucher schädigende Zustand ist nunmehr beseitigt.

Ein weiterer Schutz gegen den Vertrieb minderwertiger Futtermittel ist in der Verordnung dadurch geschaffen, daß Mischfuttermittel, die häufig als Unterschlupf für die minderwertigen Dinge dienen, in Zukunft nur noch mit beschränkter Genehmigung hergestellt werden dürfen.

Der bisher schon bestehende Zustand, die der Verordnung unterliegenden Futtermittel durch die Bezugserklärung deutscher Landwirte abzugeben, ist unverändert geblieben, ist aber nunmehr auf alle Futtermittel ausgedehnt. Die der Bezugserklärung zuzuführende Aufträge auf den Preis der Futtermittel dient nach wie vor zur Beschaffung hochwertiger Futtermittel.

Besondere Vorschriften enthält die neue Verordnung über den Verkehr mit Saatgut von Ackerbohnen, Sojabohnen, Wicken, Lupinen, Fencheln und Gewürze von Süßholzwurzel.

Die Verordnung über überhäufige Futtermittel erließ die bestehende Verordnung vom 25. September 1915. Die Grundzüge dieser Verordnung sind beibehalten worden. Änderungen ergeben sich daraus, daß die Verordnung über den Verkehr mit Futter vom 19. September 1916 eine Verletzung von Misch- und Futter grundsätzlich nicht mehr zuläßt. Der Fortfall des Futters als Futter, aber in der bestehenden Lage nicht, da Futtermittel schon seit länger Zeit nicht zur Verfügung steht.

Den Wässhäfen der rübenbauenden Landwirte, eine Rückgabe der Melasse auszulassen, konnte leider wegen der entgegenstehenden berechtigten Ansprüche der Erbs-Nährungs- und Futtermittelherstellung nicht erproben werden. Die Melasse, die der Erbs-Nährer von den Zuckerfabriken zurückzuführende Schmelze konnte gegen das Vorhanden mit Rücksicht auf die Lage des Futtermittelmarktes nicht heraufgesetzt werden.

Wenn die vielfach weitergehenden Erwartungen der Melassebauern auf Rückgabe der Futtermittel nicht erfüllt werden konnten, so ist die Ursache dafür der schon eingetretene und noch zu erwartende starke Anstieg in der Futtermittelpreise aus dem Ausland.

Der Vaterländische Frauenverein Verleiburg-Stadt beschloß sich in seiner letzten Vorstandssitzung zunächst mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Hauptvereins. Es soll am 12. November d. J. nachmittags um 5 Uhr ein feierliches Festgottesdienst im höchsten Dome stattfinden, wovon die Mitglieder schon jetzt Kenntnis zu nehmen gebeten werden.

Die Volksschulen des Vereins haben im September noch erheblich größeren Zuspruch als vorher erfahren. Die Schule in der Altenburger Ackerbauanstalt hat an 26 Betriebsstunden 14 188 Portionen, also durchschnittlich 546 an jedem Tage ausgeben; die Volksschule der Wittengasse war 653, die Volksschule 408 (im August durchschnittlich 500 und durchschnittlich 436, im Juli durchschnittlich 200). Die Kindererziehung ist bei 26 Tagen insgesamt 9732 Besucher gehabt, also im Tagesdurchschnitt 374 (gegen 387 im Juli und 389 im August). Zusammen sind also 28 225 Portionen oder durchschnittlich 90 Kalorien (gegen 630 im Juli, 825 im August) ausgegeben worden. Die Gesamtschulzeit mit 1078 Schülern wurde am 29. September erreicht. Die Zahlen werden voraussichtlich in den nächsten Monaten noch wachsen. Der nächste Besuch der Volksschulen aber jetzt die Notwendigkeit ihres Besuchs in dieser schweren Zeit.

Die Gemeindefolge durch die Diakonissen des Vereins ist in gewohnter Weise geblieben. Ueber die dabei gemachten Erfahrungen wurde eingehend verhandelt, und dabei die Frage erörtert, wie die Gefahr der Uebertragung der Tuberkulose auf die Familienangehörigen Kranke beseitigt werden könne. Es wurde beschlossen, der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen von Vereinskassen die Notwendigkeit der Errichtung von Pflegeheimen für unheilbare Tuberkulosekranken vorzutragen.

Der Vereinsmitgliedern soll Unterstützung der Jugendpflege als Mitglieder anzuschließen. Der Vaterländische Frauenverein rechnet es mit zu keinen Ansehen, die Jugendpflege vornehmlich zu den jungen Mädchen durch ihre Zusammenarbeit in seinem Jugendvereine (Zusammenkunft alljährlich 48-10 Uhr abends im Vereinslokal, Zeitschrift Nr. 1) zu betreiben, und glaubt deshalb, die Verbreitung des aller Zweige der Jugendpflege umfassenden Vereins zur Förderung der Jugendpflege nach Kräften unterstützen zu sollen. Der Jahresbeitrag beträgt mittelmäßig eine Mark.

### Aus Provinz und Reich

#### Kriegsanleihe. Operationen.

Scheuch, 7. Oktober. Die hiesige Stadtkasse zeichnete zur fünften Mal ein neues Anleihen für die Sparen die Summe von einer Million Mark. Zu allen fünf Anleihen hat die Stadtkasse damit 8½ Millionen Mark beigetragen. — Zum Osterfest 1916 die Marine sind in hiesiger Stadt 4025 Mark gesammelt worden.

#### Kriegsanleihe des Hauptvereins für die Provinz Sachsen.

Salle, 6. Oktober. Am 1. Oktober die Teilnahme an den Verhandlungen der evangelischen Gemeindefürsorge für die Provinz Sachsen und Anhalt, welche am Montag, den 23., und Dienstag, den 24. Oktober in Halberstadt stattfanden, zu erleichtern, hat der Ausbruch des Sächsischen Hauptvereins beschlossen, seine Abgeordnetenversammlung am Mittwoch, den 27. Oktober ebenfalls in Halle abzuhalten. U. a. wird über die Bodenreform verhandelt werden.

#### Ein Kindesmörderin.

Nannburg, 5. Oktober. Vor dem Schlichtergericht stand die wegen Kindesmordes angeklagte Adolphina Anna Ehrlich von hier. In der Nacht zum 7. September hatte sie in der Wohnung ihrer Herrschaft einem Kinde das Leben gegeben, welches sie gleich nach dem Tode dadurch getötet, daß sie ihm den Hals mit dem Hufeisen durchgeschnitten und den Kopf umgeworfen. Eine Untersuchung mitwiderstand umstände wurde die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Ein Einbrecherhainling erschossen.

Metelwitz, 6. Oktober. In einem Strochheim bei Großgörsch entdedten Frauen den Einbrecher Jan Jakobewicz aus Polada (Galizien), das Gewehr einer Einbrecherbande, der eine ganze Anzahl Einbrecherhöhlen in hiesiger Gegend zur Verfügung hatte. Zwei Mitglieder des Ortsnachwachtbundes in hiesigen Hainlingen Einbrecher aufzuspüren. Als sie ihn einfinden und er auf mehrmaligen Anruf nicht stehen blieb, machten sie von ihrer Waffe Gebrauch. In den Kopf getroffen, stürzte der Verbrecher tot nieder.

#### Neuer Provinzialrat.

Magdeburg, 7. Oktober. Der Regierung, Schul- und Konfessionsrat Dr. Leonhard Grau wurde zum Provinzialrat ernannt und dem Provinzialparlament in Magdeburg übergeben.

#### Der „Hohenbrot“ entflohen.

Berlin, 6. Oktober. Der „Hohenbrot“ der Schwinder, der unter dem Namen von einer Zeit 60 000 Mark durch gefälschte Kreditbriefe auf Berlin und Berlin erschwindelt hatte, mit seinem wahren Namen Alfons Schmidt, Pionier, ist vor einigen Tagen aus dem Neirerleagert beim Infanterieregiment Nr. 1 entflohen. Ein Soldat ist hinter ihn geraten und eine Summe aus diebstahlverdächtig vor von ihm beiseite gebracht Gelder angefordert worden.

#### Jahresiges Jubiläum des Deutschen Tierärztvereins.

Der unter der Schirmherrschaft der Kronprinzessin liegende Deutsche Tierärztverein zu Berlin feierte am 6. Oktober sein zehnjähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen ist dieses leistungreiche Werk zu einer gewaltigen Ausdehnung herangewachsen. Seine Mitglieder setzen sich aus allen Ständen zusammen. In der Kriegszeit hat es sich der Verein zur besonderen Aufgabe gemacht, den Kriegspferden und -stuten Hilfe zu bringen. Geeignete Transportwagen für verwundete Pferde, sowie Decken und Verbandstoffe und Kräftigungsmittel für Pferde und Sanitätshunde wurden und werden noch weiter an die Fronten geschickt.

### Wettervorhersage

Sonntag, den 8. Oktober: Mild, vorwiegend trübe, geringe Regenfälle.

# Neuheiten für Herbst und Winter

in Damen- und Kinder-Konfektion in Tuch-, Samt- und Flauschstoffen

Große Auswahl!

**H. Taitza, Neumarkt 18.**

Billige Preise!

Der Verkauf findet, je nach Eingang der Ware, mit und ohne Bezugschein statt.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir, nur auf diesem Wege, tiefgefühlten Dank.

**Landesrentmeister Jarling,  
Magdalene Jarling.**

Merseburg, den 6. Oktober 1916.

**Alice Dost  
Johannes Engel**

Verlobte

Corbetha Merseburg

den 8. Oktober 1916.

Wir sind von der Bezugsvereinigung Berlin als

**Kommissionär**

ernannt worden für den Ankauf von

**Rundgetreide**

umfassend folgende Arten:

- Weizen und Rogelweizen,
- Beluhten,
- Gemenge von Hülsenfrüchten ohne Getreide,
- Gemenge von Gerste mit Hülsenfrüchten,
- Gemenge von Brotgetreide mit Hülsenfrüchten,
- Lupinen und Ackerbohnen.

Wir eruchen die Erzeuger dieser Waren im Kreise Merseburg, die erzeugten Mengen uns recht bald anzubieten.

**Landwirtschaftl. Consumverein Merseburg.**

**Künstlicher Zahnersatz**

Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.

**Kubert Totzke, i. Fa. Willy Muder**

Markt 19, Merseburg, Telefon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr Sonntags 9-1 Uhr.

**Vaden mit Nebenräumen**

ohne Wohnung, in bester Lage, im Zentrum der Stadt,

sofort zu vermieten und 1. April 1917 zu beziehen.

**Heuer, Burgstraße 5.**

Auf Veranlassung des königlichen Landrats treffen heute wieder mehrere große Ladungen

erstklassiges Holsteiner u. Ostfriesisches

**Milchvieh,** als hochtragende und neumilchende

Rühe u. Färsen sowie prima Zuchtbullen bei mir ein.

Der Viehhandelsverband der Provinz Sachsen zahlt bei Ankauf von Milchkühen einen Zuschuß von 100 Mark pro Stück.

**August Quack, Kreishändler, Fernruf 28.**



**Jugendkompanie 361.**

Sonntag 9 Uhr nachmittags: Auftreten im Kasinohof mit 10 Pfund schwerem Rucksack oder Kornträger zum Gepäcckmarsch.

Spielleute üben - wie gewöhnlich am Bellevue.

Mittwoch: Kein Dienst.

Das Kommando.

**Meuschau.**

Schmidts Gasthaus.

Sonntag, den 8. d. Monats von abends 8 Uhr an:

**Großes Militär-Konzert,**

ausgeführt von der gesamten Landsturm-Kapelle, wozu einladet **Paul Schmidt.**

**Meine feldgrüne Regenhaut und Oeltuch-Bekleidung**

ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang

• 16,- • 18,-

Mantel

• 22,- • 27,-

Weste mit Wermel

• 10,50

••••• Jacke •••••

• 13,50

Als Pfundpaket zu verwenden.

Wideltgamaschen

• 2,25 bis • 7,50

**Ernst Rulfes,**

Herren-Waden,

Entenplan 4, Merseburg, Fernruf 421.

**Feitlose Edel-Tonseife**

stark reinigend, mild und angenehm für die Haut. Postpaket 30 Stck. 5 •

Stärke bester Stärke-Ersatz

Postpaket 100 Beutel 15 •, 200 Beutel

• 25,- ab Fabrik. Probetstück und Probepaket gegen Einsend. von 60 •.

**Julius Gembecki, Charlottenburg**

Neue Großmannstraße 6 a.

Vertreter und Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

**Bettmässen** Bettelung sortiert, aller u. Geschl.

angeb. Auskanfumsinst. a. disk. Margonal, Berlin, Fildichstr. 33

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den hochverehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich in meinem Grundstück, **Hallesche Str. 107** (Rententughäuser) eine

**elektro-mechanische Werkstatt**

eröffnete.

Durch längeres Arbeiten in großartigen Betrieben hoffe ich in der Lage zu sein, alle mir anvertrauten Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Ich bitte mein junges Unternehmen zu unterstützen.

Merseburg, den 7. Oktober 1916.

Hochachtungsvoll

**Paul Geheb, Elektro-Mechaniker.**

**Bekanntmachung.**

Die Musterung und Aushebung der Landsturm- und Wehrpflichtigen für die hiesige Stadt findet nach einer Bekanntmachung des Herrn Kgl. Landrats hier, vom 2. d. d. M. - Kreisblatt Nr. 233 - im Gasthof zum Thüringer Hofe statt, wie folgt:

Dienstag, den 10. Oktober d. J.

Mittwoch, den 11. Oktober d. J.

Donnerstag, den 12. Oktober d. J.

Beginn vormittags 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1898.

Die betreffenden Mannschaften erhalten noch besonderen Weisungsbesehl.

Am 25., 26., 27. und 28. Oktober d. J. für diejenigen Landsturm- und Wehrpflichtigen (früher d. u.) des Geburtsjahres 1870 bis 1875 und wegen körperlicher Fehler zurückgefallener Landsturmpflichtiger des Geburtsjahres 1897 und älterer Jahrgänge, welche vom königlichen Landratsamt, hier, oder vom königlichen Bezirkskommando in Weißenfels besonderen Weisungsbesehl erhalten.

Etwasige Anträge um Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Beschäftigung sind zu machen an uns einzureichen; wir weisen jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Nothfalle berücksichtigt werden können.

Die eingereichten Gesuche um Befreiung von der Einberufung kommen an den einzelnen Musterungstagen am Schluß des Geschäftstages zur Verhandlung.

Vom Beginn der Landsturm musterung ab sind Reklamationen unzulässig.

Landsturmpflichtige, welche in den Terminen vor den Erfassungsbehörden nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 30 • oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten.

Diejenigen, welche im Musterungstermin überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmahregeln nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Verurteilung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterzeichnung des Arztes möglichst beizubringen sein muß, an das Landratsamt - Militärbüro - einzureichen.

Merseburg, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

**Verbrennungs-Särge**

aus Metall und Holz, sowie

grosses Lager eisener und Klefener Pfostensärge.

**Metall-Särge**

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**

**Merseburg.**

Gotthardstr. 34. Telefon 458. Gotthardstr. 34.

Verantwortliche Redaktion Politiki: V. Balg, Volales und Vermischtes: M. B. u. H., Sport und Anzeigen: M. Hochheimer. Verlaa und Druck: Merseburger Tend- und Verlaasanstalt V. Balg sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Der Kronprinz über Amerika.

Der Vertreter der Reichspresse, William Hale, hatte eine heuerliche Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen. „Haben Sie“, fragte der Kronprinz, „von diesen schrecklichen Dingen, von dem Schmerz, den dieser traurige Krieg verursacht hat, genug gesehen? Es ist schade um diese schreckliche Vernichtung von Menschenleben und Vernichtung von Jugendhoffnungen. Dieser Krieg wird die Duelle aller Energie und allen Geistes in eine ferne Zukunft hinein beschießen. Wir bebauern nicht nur die deutschen Leben und die deutschen Kräfte, welche vernichtet werden, wir bebauern auch die ganze Welt einschließlich Amerikas, welches keine Reichstümer aus der Zerstörung der Verbündeten reißt hat und die Kosten wird mitbezahlen müssen. Es ist schade, daß das amerikanische Kapital nicht dafür verwendet wird, die Friedenskräfte zu sähen, damit das amerikanische Volk an der großen Ernte, welche der Rückkehr zu normalen Zuständen folgen wird, profitiert. Statt dessen würde das amerikanische Kapital für die ungewissen Früchte dieses Krieges eingesetzt.“ Der Kronprinz gab an, daß er keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden habe. Er beschränkte sich darüber, daß die amerikanische Regierung weder vollständig neutral sein könnte und nicht fort. Wenn wir Deutschen und durch die Notwendigkeit in diesem Kampf gezwungen seien, so kämpfen wir uns „Barbaren“. Wir entschuldigen aber alles, was England tut.“

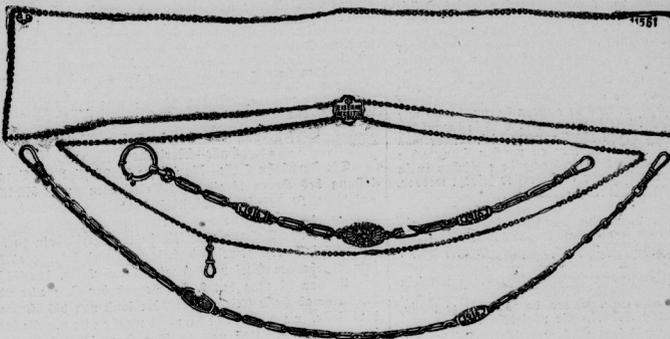
Ueber die Verhandlungen des Haushaltsausschusses

Gerichten die A. N. M.: Die vertraulichen Besprechungen des Haushaltsausschusses gehen ihren Weg weiter. Ein Ende ist auch bisher noch nicht abzusehen. Immerhin sind doch schon Ansichten vorhanden, die darauf hindeuten, daß die Ausrede nicht vergeblich gewesen ist. In den Tagen, wo der Ausschuss auch unter Ausschluß der übrigen Reichstagsmitglieder getagt hat, ist von der Regierung eine Fülle von Material vorgelegt worden, wie es bisher noch nicht üblich gewesen ist. Dieses Entgegenkommen ist nicht ohne Erfolg geblieben insofern, als es in die Gründe für die Haltung der deutschen Regierung viele Einblicke hat tun lassen, die mancherseits wohl schon zu best. festgestellt konnten. Ob auch eine laetische Verhandlung sich erzielen läßt, müssen die nächsten Tage lehren. Inzwischen haben schon Besuche eingeleitet, die eben skizzierten Ergebnisse der Besprechung in einer Resolution niederauslegen, die den Reichstagen der Verhandlungen des Ausschusses bilden könnte. Zahl es sowohl für die Verhandlungen im Centrum des Reichstages wie vornehmlich auch für die Minderpartei auf die öffentliche Meinung von nicht zu unterschätzendem Erfolg wäre, wenn es gelang, eine Einigkeit zwischen den verschiedenen Parteien des Reichstages und der Regierung zu erzielen, braucht kaum besonders unterstrichen zu werden.

Der Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei im Ausschuss, der Abgeordnete Dr. Wachter, ist aus dem Ausschuss getreten, weil seine Aufzeichnungen vornehmlich über den 1. Weltkrieg mit den Aufzeichnungen der Wehrzeit seiner Fraktion nicht im Einklang stehen.

Der Reichshaushaltsausschuss legte am Freitag seine Beratungen über die auswärtsige Politik und die damit zusammenhängenden Fragen fort. Von der Regierung waren die Staatssekretäre Dr. Helfferich, von Jagow, Dr. Fischer, Graf Moberg und Capelle erschienen. In der Vormittagsstunde sprach zunächst der Nationalliberal Dr. Stresemann, nach ihm der Sozialdemokrat

Die eisernen Ketten.



In das deutsche Volk ergeht der Ruf des Vaterlandes, die Schmuckstücke aus Gold an die Reichsbank zu verkaufen. Die zum Kauf hingebenen Gegenstände werden nach ihrem vollen Goldwert bezahlt. Die Reichsbank hat Eisenketten für die Entlieferung goldener Ketten erhältlich sein. Außerdem kann sich jeder einen äußerlich sichtbaren Ausweis darüber verschaffen, daß er keine Pflicht dem Vaterlande gegenüber getan hat.

Hoch, der Freimaurer Gothein und der Konfession Dr. Moedic, nach der Mittagspause ergriffen der Staatssekretär von Jagow und Dr. Helfferich das Wort. Ihnen folgte der Zentrumsoberordnete Gröber und der Konfession Dr. Wachter. Darauf nach dem Staatssekretär von Capelle, der Chef der Reichsanstalt Gröber, der medienburgische Bundestagsbevollmächtigte und Staatssekretär von Jagow. Hiermit wurde der Hauptauschluß seine Weiterberatung auf Sonnabend vormittag.

Die Parteien im Hauptauschluß waren ursprünglich übereingekommen, nächsten Dienstag für Fraktionsstimmungen freizulassen. Diese Vereinbarung wurde mit Rücksicht auf die lange Dauer der Erörterungen über die auswärtsige Politik und sonntags nicht zusammenhängender Fragen dahin geändert, daß der Hauptauschluß am Dienstag doch zu einer Sitzung zusammenzutreten soll, die aber auf die Stunden von 9 bis 12 Uhr beschränkt werden soll. So soll verhandelt werden, die Verhandlungen vor Mittwoch nächster Woche, wo die Vollversammlung wieder zusammenzutreten wird, zu Ende zu bringen. Sollte sich dies nicht ermöglichen lassen, so daß am Mittwoch der Vollversammlung nicht Bericht erstattet werden könnte, so wäre die Folge, daß die weiteren Sitzungen der Vollversammlung wiederum hinausgeschoben werden müßten.

Wie die A. Z. hört, können insofern einigere Reichstagsfraktionen Erwägungen darüber, ob und auf welchem Wege die in dem Haushaltsausschuss des Reichstages geführte eingehende Debatte über die gesamte Lage ihrer Niedertracht in einem formellen Stadium finden soll. Als der geeignete Weg dazu erachtet wird ein Beschluß des Ausschusses, der dem Plenum des Reichstages die Annahme einer Resolution über die Angelegenheit mit einem an sie anschließenden Vertrauens- oder Misstrauensvotum gilt für überflüssig, weil sich ohnedies die Debatte jetzt im Haushaltsausschuss und später im Plenum um die gesamte politische Lage drehen wird. Diejenigen Abgeordneten, von denen der Plan eines solchen Votums ansieht, erwarten eine Entscheidung der vollständigen Kammer, besonders dann, wenn nicht der Haushaltsausschuss allein, sondern auch das Plenum des Reichstages seine Willensmeinung in dem zu fassenden Beschlusse zum Ausdruck bringt.

Ausland

Das belgische Kabinett regiert!

Der „Nieuw. Vrot. Cour.“ meldet aus La Haye vom 4. Oktober: Das belgische Kabinett hat heute die Frage der Verlängerung der Universitäts Genit beauftragt. Es wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, gegen die Belagerer die sich als schlechte Patrioten erweisen haben und mit den belgischen Behörden an einer Seite ziehen, gewisse Maßnahmen zu ergreifen. Ferner wurde beschlossen, die Diplome, die von der Genet Universitäts während der Dauer der belgischen Belagerung Belgien ausgeben werden, für wertlos zu erklären.

Eingeweiht wird es wohl nichts zu sagen haben, wie das belgische Kabinett denkt!

Verhandlungen über die Staatlosen in Nordfriesland.

Politikern meldet: Wie in parlamentarischen Kreisen bekannt ist, wird die dänische Regierung in nächster Zeit Verhandlungen mit der deutschen Regierung über eine Lösung der Frage der Staatlosen in Nordfriesland. Diese Verhandlungen sind vorbereitend der Zustimmung aller Parteien des dänischen Reichstages sicher. Sie werden auf Grund des dänischen Antrages geführt, allen Staatlosen durch das dänische Staatsbürgerschaft zu verlieren, daß dem dänischen Gesetz über das dänische Staatsbürgerschaft von 1898 richtiger Kraft stehen wird, so daß alle Staatlosen unter das Gesetz fallen. Ein Folge dieser von dänischer Seite erbetenen Lösung würde es sein, daß kein Staatloser zum deutschen Kriegsgebiet herangezogen werden könnte.

Prolet gegen Carranza.

Der britische und französische Botschafter haben bei dem Staatsdepartement energisch dagegen protestiert, daß die Regierung Carranzas das Verbot von britischen und französischen Banknotitäten in Mexiko mit Beschlag belegt.

Wochenjournalistisches

Merke durchs hätte doch eigentlich immer noch Grund zu sein. Grade jetzt — hat's denn etwa so viel 5-prozentige Reichs je sein, wie jetzt? Was wänt uninteressant, der kleine Berber, von Herpapieren? Wert hätte 50 Papier erhalt, wenn der Pumpenhändler tam und bezahlte 80 Frem-

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Trach.

(Kontinuation von vorher.)

„Nein, Herr, gewiß nicht. Ich und der Jakob, wir kümmern's doch wohl wissen, weil wir während der ganzen Kirchzeit hier auf das Auto erwartet haben.“

„Gerade auf dies Auto! Warum denn?“

„Weil uns der Herr, während er hier an seinem Wagen was in Ordnung brachte, ein Rästel aufgegeben hatte. Oder eigentlich war es eine Rechenaufgabe. Und er hatte jedem von uns eine Mark verprochen, wenn wir es herausgerästel hätten, bis er wieder von Karlsruhe zurückkam.“

„Wahrscheinlich hätte kein Amerikaner sein müssen, wenn ihn das nicht interessiert hätte.“

„Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.“

„Falsch. Da waren vier Männer, von denen der eine vier Tage brauchte, um das Gras auf einer Wiese zu mähen und der andere drei. Nun sollten wir sagen, wieviel Zeit sie nötig hätten, um dieselbe Wiese gemeinsam zu mähen.“

„Ja, das liegt doch auf der Hand. Drei Tage und einen halben.“

„Falsch!“ jubelte die Jungen, indem sie vor Freude die abenteuerlichen Grimmfabeln schnitten. Und der Herr nickte nur lächelnd zu ihnen.

„Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.“

„Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.“

„Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.“

„Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.“

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

Wahrscheinlich ist, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist.

der fern Jentner, aus der großen Kiste uffen Besen. Verstehtens ließe sich's aber scheitern, weiß der sonst bloß Meistertier war. So war'sch frischer; an wenn Vater in erigien e Dummermarkstein in Vermecken hatte, mochte e enne Heene Finanzschlichte Ausstellungen in de Slinger schtanzen in rieten; wobei, wie unglücklich viel Schwelbedenktreiter, die wofen, oder wieviel mal e nächsten Hofmarkt uffen Karuffele rundum lahn konnten. Er nächten Tead war'sch Wertpapier sie gewöhnlich weg, aber der Gindrud nich, den's jemacht hatte.

Seite fin de Slinger wert. Seite wissen se was von Ausgabefahr an Voransätzen in all' ion Saden, von den mir dogemalen noch keine Ahnung hatten — beide sin mer alle Knapptreuer.

Zabum sollte ooch unier Werkschube e frohes Gesicht machen: „Leit er'ich, e lecht noch, noch flimmer nich bantertet.“ In was maids for e Neidich? Belagrat! Zuwendenduch mal e eonnblidchen — jense fünf Minuten — un denne wider nach von emne runner, das ängstliche Jemeter sich bestimner, oben ooch de Alnaldreiere hollen wert. Was? mer samz teenez? Welche das ooch lauz bestimmit? Nrat emn kein Maßschilde noch, der mus ja wohl, Vorleisch gloome ich, was'sch will, un das's: was de amern hann, hann mir Werkschubeur ichonk lauge doppelt. Na, 's is ja unzulassen jal; Werkschubeur felt veranlich sin, meen ich. Aber was weis'sch denn sin? Mer hann änt en vordren Sonnach e flotten Tead jeht, un das is un erende in der großen Steep jeht. Na, un to mecht mus derter jelegt werden, dapes an Sammitung nich felt. —

Is denn nich Grund jeud? De rummische Freide is unien Feiden ichon verlangen, se schimpfen ener uffen amern un denken, wen se in rankefieren solln! Wenn ooch noch ener so durn sin sollte, denn schickelnern ooch noch e Neidich aus. Auer's ristert 's ichon teener.

Stiefelich hann se jedacht, se kenn Appellieren mit sein Prinzen Josua, sein Grabzerger Michael un sein janzgen Fein Lehamente mocht maide. I wo, da is nicht je wolln, da hat unie weltliche Dvirektmal voriebedit.

Wie sch jeudchaupt's felt alles merlich un sidbar zen Befern wert. De Neidichschlichte forst derter, das mer ooch ma anern alterensten Grenzen essen kann.

Was noch nich jeredacht ist, werds von Derrentliche bis zur Allich, un locher fern Bestatfischrid fricht mer noch Karten. Was denn un noch? Mitten Neesche sin mer jentlich un Ende; nochsich mit mer jewis, das von der Seite nicht mehr se bestern is. Denn kommt de Schwinepangfloben, der Zidenhall, de Kanindensfiche, un Mutter mus sich nich wondern, wenn un emn unernr Sola in der juten Schinne e nache Reusefisen, un in der großen Wandub e Feldtaumwärdchen. Das is noch Fortschrittsmaas, un da mus mer der Judent nich entseiden sin. Weil Ameer is noch se una jenua, der hann mitten Kleenloch noch nicht rindich uniaßen. 's jibst ja amwer ooch foud noch allerhand Wände, sich an der Produktiojn ze betheiligen. Wenn ich emn emne jute Anweisung finde, lechte ich mir emne Zeitmikrobeneze sin, un lasse mer von Seifechen de ficherne Mollereibutter maaden. De Aus in der Zute! 'n Ziner aus der Kuf! den Zuder anner Teer! De Ariebschlämme, wenn's sin mus, ooch anner leern Fortemous — das fin änt Saden, die bloß mit verschleiden, un mit den mer se unnerziehen miffen.

Na profsch, so lange der Dedel noch emne is! Der alte Werkschubeur.

### Aus Stadt und Umgebung

#### Ausscheidung.

Der Musikteier Johannes Reiske, Sohn der verw. Frau Pastor Reiske hier, welcher seit Anang 1915 im Felde lebt, ersucht als Ausscheidung für Exterreit für den Reide de während der letzten Rümme an der Sonne das u-gattinische Friedhofkreuz.

#### Ausscheidung.

Dem Fräulein Katharina von Vose ist die Note Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen worden.

#### Aus dem heutigen Wochenmarkt

Letzten Sonntagwache 40—50 M das Paar. Pflanzen wurden mit 18 Pf., Aepfel mit 20—45 Pf., Birnen mit 30—40 Pf. bezahlt. Rotkraut kam 20—40 das Stück, ebenio Weiskraut, Weich 20—35 Pf., Blumenkohl 20—40, Kohlraben 10—20 Pf., Gurken hatten auf 50—70 Pf.

## Sylvia Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

70) (Kohlrab verholten.)  
Und wenn ich mich bezüglich Ihres gegenwärtigen Großen in einem Irrtum befinde, so werde ich es gern eingestehen und werde meinen Irrtum angemessen bezahlen. Seien Sie versichert, daß ich diese improvierte Reize ohnehin teuer genug bezahle. Sie kostet mich wenigstens fünfzigtausend Dollar, die ich heute in Paris hätte verdienen können. Also, lieber Freund, jagen Sie so gut als möglich für Ihre Maschine und lassen Sie mich alles übrige nach den Vorschriften meines väterlichen Herzes besorgen. Auf diese Art werden wir uns weiterhin ohne Zweifel ausgezeichneter vertragen.“  
„Ohne ein Wort der Grundrührung nahm Bartels seinen Platz wieder ein. Das kleine Gewitter hatte die Luft zwischen ihnen gereinigt. Pendleton hatte G-fallen an dem Wanne gefunden, und mit dem sicheren Blick des menschentüchtigen Geschäftsmannes hatte er erkannt, daß die Meinung, die der einfache Chauffeur von seinem persönlichen Wert und von seiner persönlichen Würde hatte, schließlich vollst. gerichtet war.  
Was für eine besondere Art von Beschäftiger und Tugendmännlein mußte dieses wichtige Dame gewesen sein, die an ihrer Obhut anvertrautes junges Mädchen in später Abendstunde Wasserfahren mit einem Chauffeur unternehmen ließ und sie damit den bedenklichsten und lebensgefahrlichsten Abenteuern aussetzte! Ihr Unwohlsein, von dem man ihm ebenfalls erzählt, war in seinen Augen natürlich nur ein Vorwand gewesen, eine abgetratene Sache, die diesen verwundlichen Chauffeur oder Großen — was

Das Pfanzonget  
findet am Sonntag an 8 u n a r e f. Beginn 12 1/2 Uhr. Spielplan: Mein Gott in der Dör für; Schmuck a. d. Es-bronz Konzert (Weihen); Die Entführung a. d. Corail, Ouverture (Mozart); Introduction und Chor der Friedensboten aus d. Oper „Niemi, der letzte der Tribunen“ (Wagner); Hallschinder-Balzer noch Weihen der gleichnamigen Operette (Wagner); Alle Kameraden, Mariaj (Telle).

Das Kaiser-Panorama  
(im Serrao Christian) eröffnet, so schreibt man u. Sonntag, den 8. Oktober seine Pforten gleich mit einer bewundernswerten Verehrung. Obgleich noch in der Vorbereitung der Kunst durch Hindenburg, beständig werden u. a. Soldat, Heidenburg, Dreifelder und zuletzt das Kampfgelände bei Zannenberg gleich noch der Schlacht. Was wir da zu sehen bekommen, ist erschreckend und erhaben zugleich. Erschreckend, wenn wir die furchtbaren Verwundungen und die Spuren des gigantischen Kampfes bei Zannenberg sehen; erhaben, wenn wir uns die Augen reiben, und bewundernd fragen, wie es möglich ist, das Bildner uns so die Wirklichkeit vorzuführen können. Nächste Woche: Aus den Kämpfen in Gallien, das Schlachtfeld von Eimanoia.

Verbesserung der Straßenbahnverbindung Halle-Merseburg.  
Die Fernbahn Halle-Merseburg beschäftigt auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten mit Rücksicht auf die 3. bestehende Einkünfte der Staatsbahnverbindung zwischen Halle und Merseburg in den Abendstunden noch einen Spätzug nach Merseburg durchzuführen zu lassen. Es soll verfahrweise, d. h. so weit und solange es bei dem bestehenden Personalmanget möglich dem durchführbar ist, von Montag den 9. Oktober ab der Zug abends 11,15 Uhr ab Halle (Niederschlag), der sonst nur bis Ammendorf fuhr, nach Merseburg durchzuführen. Ankunft in Merseburg 12 Uhr nachts. Der Zug fährt dann 12,05 Uhr von Merseburg zurück bis Ammendorf, wo er 12,30 Uhr eintrifft.

## Bringt Euer Gold zur Goldankaufsstelle!

Die Umprägung der Goldmünzen bevorstehend.  
An eine amtliche Aufforderung zur Ablieferung von Goldmünzen kauft der Bürgermeister von Hamburg a. S. folgende Bemerkungen: Da vermutlich nimmere der größte Teil der im Umlauf befindlich gemeinen Goldmünzen zur Reichsbank zurückzuführen ist und man annehmen kann, daß sich nur noch aus geringe Mengen davon im Verkehr befinden oder zurückgeführt werden, will man, wie wir bestimmt hätten, mit der Umprägung des Goldes beginnen. Die neuen Goldmünzen sollen allenfalls in die eiserne Zeit erinnern, und es sollen außer 10- und 20-M. Stücken auch 50-M. Stücke ausgeprägt werden. Man hofft, die ganze Umprägung bis zu Beginn des nächsten Jahres beendet zu haben. Nach dieser Zeit verlieren die jetzt im Kurs befindlichen Reichsbankstücke ihren Umlaufswert. Der Entwurf zur neuen Prägung soll künstlerisch hervorragend ausgeführt werden und sich wesentlich von der bisherigen Prägungsform unterscheiden.  
Post an Gefangene im Operationsgebiet in Frankreich.  
Es befehlen manden Ingeführigen Zweifel darüber, in welcher Weise die Post an die im französischen Operationsgebiet unter englischer Oberhoheit stehenden Kriegsgefangenen zu verenden ist, die als Adressen eine „Prisoners of War Company der B. E. S.“ („British Expeditionary Force“) aufgeben.

Die Sendungen sind in genau der gleichen Weise direkt an den Gefangenen zu richten, wie die Sendungen an die anderen Gefangenen, die unter Befehl eines Hof in der Adressen geschrieben haben. Damit die Post aber in der richtigen Weise über Holland/England geleitet wird, ist es unbedingt erforderlich, einen entsprechenden Vermerk anzugeben. Eine richtige Adresse enthält also z. B. lautet:  
Via Holland/England

„Kriegsgefangenen-Sendung“  
To the Prisoners of War Heinrich Mener Nr. 485 Nr. 11, Prisoners of War Company  
British Expeditionary Force (Frankreich)  
Die nächsten Bestimmungen über den Vorkauf mit den Kriegsgefangenen in den verschiedenen feindlichen Ländern sind folgendes zu bezeichnen von der Stelle für Kriegsgefangene Deutsche in Moskau, Altes Rathaus, sowie von deren Drucksachen.

Der Handel mit Seifenstein.  
Durch eine Bekanntmachung des Reichsanwaltes vom heutigen Tage wird angeordnet, daß für fettlose Wasch- und Reinigungsmittel das Wort „Seife“ nicht verwendet werden darf, und daß diese Wasch- und Reinigungsmittel nur in bestimmten Formen und Gewichtsmaßen in den Verkehr gebracht werden dürfen. Ferner werden Vorschriften über die Packung und den Kleinverkaufspreis getroffen. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis bei Waschmitteln in Stückform 1 Pfennig für je 25 Gramm, bei Seifen in Stückform 25 Pfennig für ein Kilogramm nicht überschreiten.

### Kunst und Wissenschaft

Professor Waldeyer geobit.  
Berlin, 6. Okt. Der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin, Geh. Obermedizinalrat Dr. Wilhelm Waldeyer ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages in den erbliehen Reichskämmer unter der Demenzform „von Waldeyer-Herg“ erhoben worden.

### Aus Provinz und Reich

Aus Bad Eiler.  
Bad Eiler, 5. Okt. Die Fremdenliste stiegen in diesem Jahre mit einer Besucherzahl von 17204 ab gegen 15882 im Jahre 1915 und 14009 im Jahre 1914. Der diesjährige Besuch überstiegt mithin die nur dem Schlage erreichte Höchstzahl von 17278. Der Kurort überdauert auch jetzt noch verhältnismäßig viele Gäste, denen die anderen günstige Verhältnisse für Ausflüge in die im vollen Verblühstand stehenden Bergwälder recht zuzukommen kommt. Da seit einigen Jahren der Winterabwetter sehr bedeutend zunehmen hat, finden in diesem Winterhalbjahre ausnehmend sich Konzerte in der Königlich kurfürstlichen Hofkapelle. Die Eröffnungskonzerte am 1. Oktober — nachmittags und abends — erzielten bei außerordentlich großen Anzügen sowohl seitens der einheimischen Gäste wie der Ausländer aus der Umgebung.

Heberfahren.  
Hessen, 6. Oktober. Auf der Strecke Verburg—Köffen wurde ein einem Bombenverbrechen ein mit Unterirden behafteter Wagen von einem Zuge, der nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte erloht und zerstückelt. Der Geschäftsführer und die Jagiere wurden auf der Stelle getötet.

30 000 Mark Strafe!  
München (Schir.), 6. Oktober. Die stiefle Strafanwalt verurteilte heute den Zertifikatsbesitzer Otto Walter zu 30 000 Mark Geldstrafe, weil er das Lagerhaus über die mehrerfüllte Walle hin, nicht abzusperren ließ, so daß in vier Fällen größere Mengen Walle, die der Beschäftigten unentgeltlich gekauft und verarbeitet hatte. Es handelte sich dabei um Mengen von mehr als 30 000 Kilogramm. Der Staatsanwalt hatte 50 000 Mark Geldstrafe beantragt. Von sechs Mitangeklagten, die die Walle an Walter verkauft hatten, wurden vier zu kleinen Geldstrafen verurteilt, zwei freigesprochen.

Nachke Bekundungsange.  
Bresden, 7. Oktober. Vom hiesigen Schöffengericht wurde heute die Professorfran Elise Sauer zu 900 M a f

er nun immer sein mochte — in den Stand setzen sollte, seine abgeklärten Absichten desto ungezügelter zu verfolgen. Wahrscheinlich, er hatte alle Ursache, sich bei dem Bicomte de Mainign für seine wohlmeinende Warnung zu bedanken.  
Daß er infolge dieser Warnung nicht sofort auf dem kürzesten Wege von Frankfurt nach Karlsruhe gefahren war, hatte seine guten und wohlüberlegten Gründe gehabt. Damit, daß er Württemberg nach Stuttgart schickte, war ja zunächst der wichtigste Zweck erreicht, seine Tochter vor weiteren Unbroughtlichkeiten des unvernünftigen Menschen zu schützen. Was ihm selber in dieser Angelegenheit etwa noch zu tun oblag, sollte erst gehen, wenn er volle Klarheit über die Sachlage gewonnen hatte. Denn obwohl er ihr ein wenig zürnte, war es doch seine vornehmste Sorge, die Empfindungen seiner Tochter zu schonen und sie vor allen Aufregungen zu bewahren, die sich vermeiden ließen. Er hatte bei einer kurzen Unterredung, die sie in Frankfurt gehabt hatten, von Mainign gehört, daß sich der Chauffeur Bartels, die eigentliche, wenn auch vielleicht unschuldige Ursache des ganzen Wirrwirrs, in Bruchsal aufhalte, und er war zunächst dorthingefahren, um den Mann ins Gebot zu nehmen. Bei seiner ziemlich zuverlässigen Kenntnis von Sylvias Reiseorte konnte er den Automobilisten Schritt für Schritt folgen und unterwegs alles Aufmerksamkeits ausstatten, um sich je nach dem Ergebnis seiner Nachforschungen selbst den geeigneten Augenblick für sein Eingreifen auszuwählen. Daß er dabei mit der äußersten Rücksichtnahme gegen seine Tochter verfahren würde, war bei seiner fast übertriebenen Ehrlichkeit für sie von vornherein selbstverständlich. Kein Schatten durfte das liebevoll innige Verhältnis trüben, das bis zu diesem Tage zwischen ihnen bestanden hatte und das recht eigentlich das Glück seines Lebens ausmachte. Auch wenn sich herausstellen sollte, daß sie geritt war, er schon jetzt herauf, ihr zu verzeihen und einzig den vollständigen Wunden zu züchten, der es gewagt hätte, Sylvia zum Gegenstand eines vermessenen Abenteurers zu machen. In bezug auf ihn freilich waren seine Gefinnungen und Absichten nichts weniger als freundschaftlich, und er war ganz und gar der Mann, derartige Absichten furchtlos und rücksichtslos in die Tat umzusetzen.  
Seine Erundiananen in Köslarub waren in einer

Form gehalten, die jede Möglichkeit einer üblen Deutung für die schöne junge Amerikanerin ausschloß. Er zeigte sich lediglich als der ädeltlich besorgte Vater, der im Begriff war, sein Züchtelkind freizig zu überantworten, und den es natürlich lebhaft interessiert zu erfahren, wie gut oder wie schlecht sie sich während ihres Aufenthalts unterhalten habe. Geheimeisen waren ja auch nicht zu verbergen. Mit Pendleton war in allem, was sie gesprochen und getan, mit der größten Offenheit zu Werke gegangen, und niemandem kam es in den Sinn, übles von ihr zu denken. So ließ die Holselbittern ihrem Mitteilungsbedürfnis volles Genügen geschehen und brachte alles zum Vorschein, was sie gehört und gesehen hatte, seit ihrem, dem alten Herrn damit die lebhafteste Freude zu bereiten.  
„Der Herr, mit dem sie die Wasserfahrt machte, die um ein Haar übel genug verlaufen wäre, konnte übrigens kein ganz gewöhnlicher Chauffeur gewesen sein“, bemerkte sie unter anderem. „Er hatte ein so vornehmer, ich möchte beinahe sagen, aristokratisches Auftreten, und als er von Karlsruhe zurückkam, brachte er sogar noch einen anderen Chauffeur mit, der an nächsten Morgen wieder abreiste, nachdem er den Wagen gereinigt und für die Weiterfahrt insandgestellt hatte. Dergleichen ist doch sonst nicht üblich.“  
Wahrscheinlich hatte sie gehört, daß der Amerikaner ihre durch diese Beobachtung gewachte weibliche Reize befriedigen würde. Aber Mister Pendleton hatte ihr durch die Bemerkung aus der Wäre gezogen, daß die speziellen Arrangements für die Tour während seines Aufenthalts in Paris getroffen worden wären, und daß er darum nicht über alle Einzelheiten genau unterrichtet sei. In Wirklichkeit aber war ihm bei der Erzählung seines zweiten Chauffeurs nichts weniger als behaglich zumute gewesen. Denn seine Informationen waren leider nicht ganz vollständig.  
Aus Gründen sehr verschiedener Natur hatten weder Mainign noch Bartels des alten Grafen Hainligen oder des Chauffeurs Halenamp ihm gegenüber mit einer Eille Erwähnung getan, und so erschien ihm die Wäre noch verwidelter und bedenklicher, als er von der Erzählung eines zweiten Chauffeurs hörte, der natürlich nur ein Betrauter und Spionhülle des anderen sein konnte.  
(Fortsetzung folgt.)



# Kaiser-Panorama, Merseburg (im „Herzog Christian“)

Von Sonntag, den 8. bis 14. Oktober:  
**Ostpreußen nach Vertreibung der Russen!**  
 Täglich geöffnet 3-10 Uhr nachmittags. Erwachsene 25, Kinder 10 Pfg. Abonnements an der Kasse.

## Ämtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Nichtpreise der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. S., Berlin.

1. Weichholz der Str. mit 3.—. zuzüglich 12 1/2 Pfg. Makler- oder 25 Pfg. Händler- incl. Maklergebühren, frei Verladung oder Fabrik in geeigneten Zustände.  
 2. Sauerkraut. Vom 1. Oktober 1916 ab ist der Absatz von Sauerkraut allgemein freigegeben, wenn die nachstehenden Preise nicht überschritten werden.

- I. a) Beim Absatz durch den Hersteller frei Verladung des Vertriebs für 50 Kilogramm ohne Verpackung 11.—
- b) Beim Absatz in Gebinden von 50 Kilogramm und darüber frei Hausab. Lager des Empfängers für 50 Kilogramm 12.—
- c) Beim Absatz in Gebinden unter 50 Kilogramm frei Hausab. oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm 12.50
- II. Beim Absatz an den Verbraucher einschließlich handelsüblicher Verpackung für 0,5 Kilogramm — 10
- III. Die Erzeugnisse sind auch solchen Verbrauchern zu gewähren, die mindestens 50 Ztr. auf einmal abnehmen.
- IV. Die Preise unter I dürfen auch vom Händler nicht überschritten werden.
- V. Die Gebinde dürfen nur zum Selbstkostenpreise berechnet werden und müssen, wenn Abgabe vereinbart ist und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu diesem Preis zurückgenommen werden.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Ueberschreitung dieser Nichtpreise gemäß § 5 der Bundesrats-Verordnung vom 23. Juli 1915 verpönt ist.

Merseburg, den 5. Oktober 1916.  
 Der Königliche Landrat.  
 Dr. v. Wilmowski.

### Erhebung der Speisekartoffeln im Bezirke der Stadt Merseburg.

Es ist eine Erhebung über die mit Beginn des 10. Oktober 1916 im Bezirke der Stadt Merseburg vorhandenen Speisekartoffeln erforderlich.

- Es sind zu melden:
- a) von den Erzeugern,
  - b) " " Händlern,
  - c) " " Haushaltungen

alle Speisekartoffeln, die sie am 10. Oktober 1916 in ihrem Gewahrsam haben.

Die Erzeuger haben hierbei die Speisekartoffeln, die sie zur Lieferung bis 31. Oktober 1916 nachweislich fest verkauft haben, von ihrem tatsächlichen Bestande abzurechnen.

Die Haushaltungen usw., die Speisekartoffeln zur Lieferung bis 31. Oktober 1916 fest gekauft haben, haben diese Menge als schon eingedeckt anzumelden.

Als Haushaltungen im Sinne dieser Bekanntmachung gelten auch Lokale (sonstige) wie nicht von der Kreisverwaltung zu verwalten sind), sowie Anhalten, Gast- und Speisewirtschaften und ähnliche Betriebe.

Die Angabe hat in Zentner und Pfund zu erfolgen.

Auch wer am 10. Oktober 1916 keine Speisekartoffeln im Gewahrsam hat, hat dies zu der vorgeschriebenen Zeit anzugeben.

Von der Meldung sind befreit, Wengen die sich im Eigentum der Kreisverwaltung befinden.

Die Meldung ist von den hierzu Verpflichteten mündlich oder schriftlich unter Angabe der zum Haushalt gehörigen Personen im Rathaus in der Burgstraße in nachstehender Reihenfolge zu erstatten:

am Dienstag, den 10. Oktober 1916 ) vormittags von 8-1 Uhr  
 ) nachmittags von 2-7 Uhr  
 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A. bis einschließlich L.

am Mittwoch, den 11. Oktober 1916 ) vormittags von 8-1 Uhr  
 ) nachmittags von 4-7 Uhr  
 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben M. bis Z.

Der Hausbesitzer muß ferner die Meldung auch durch erwachsene Personen seines Haushalts mündlich erstatten lassen.

Anderen Personen oder Kinder unter 14 Jahren werden zur mündlichen Meldung nur zugelassen, wenn sie einen schriftlichen Auftrag des Meldepflichtigen vorlegen.

Bei der Wichtigkeit der Erhebung für die gesamte Kartoffelversorgung unserer Stadt wird unbedingt gewissenhafte Anmeldung zur Pflicht gemacht.

Wer die geforderte Meldung nicht oder nicht in der vorgeschriebenen Weise erstattet, macht sich strafbar.

Merseburg, den 7. Oktober 1916.  
 Der Magistrat.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

## Möbel

an

### O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458 Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.

## Städtische Sparkasse Merseburg.

Die Ausgabe der  
**5% Reichsanleihe (4. Kriegsanleihe)**  
**bis 1900 Mk.**

erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Zeichnungsbetrag.

Merseburg, den 7. Oktober 1916.  
 Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
 Thiele, Stadtrat.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

**:: Damen- und Kinder-Wäsche ::**

Schürzen aller Art  
 Vollständige  
**WASCHE-AUSSTATTUNGEN.**  
 Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

## Panther

Räder sind unverwundlich

sämtlich mit

## Gummi!

Ferner halte ich auch jetzt am Lager:

Fahrradmäntel, Gummilösung, Ventilgummi,  
 Gummiplatte, Pumpenschläuche  
 sowie Ersatz- und Zubehörteile.  
 Schallplatten, Taschenlampen, Feuerzeuge.  
 Große Auswahl! Niedrigste Preise!

≡ Ersatz für Gummibereifung trifft in Kürze ein. ≡

**Max Schneider, Merseburg,**  
 Schmalestraße 14. Schmalestraße 14.

Ohne Karten!  
 Wirklich brauchbare Ersatz-  
 1 Ztr. 38 Mk., 1/2 Ztr. 19,50 Mk., 1/4 Ztr. 10,50 Mk., 10 Pfd.-Eimer 5 Mk.  
**B. Kristeller, Berlin 82, Bülowstraße 80.**

## Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.  
 Meine Bekanntmachung vom 24. Okt. — 3. Ztr. 4567 R. W. — veröffentlicht in Nr. 226 des Kreisblattes wird aufgehoben.

Die in meiner Bekanntmachung vom 19. u. 20. Okt. — 3. Ztr. 4414 R. W. — veröffentlicht in Nr. 221 des Kreisblattes ausgeforderte Beschleunigung von Zinsföhen und Pfandzinsen wird aufgehoben. Die Forderung von Zinsföhen ist bei mir zu beantragen. Dem Antrage ist eine Bescheinigung der Ortsbehörde beizubringen, daß es sich um Zinsföhen handelt.

Merseburg, den 5. Oktober 1916  
 Der Königliche Landrat.  
 Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.  
 Vom Montag, den 9. Oktober 1916 ab ist bis auf weiteres die Prüfungsfelle für Wäschen, Bier- und Strickwaren im Laden Burgstr. Nr. 13 vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Merseburg, den 5. Oktbr. 1916.  
 Der Magistrat.

### Betrifft: Meldung der Fahrradbereifungen.

Nach der Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 16. September 1916 betreffend Beschleunigung u. Beschleunigung der Fahrradbereifungen (veröffentlicht in Merseburger Tageblatt Nr. 226), sind die Fahrradbereifungen, die bis zum 30. September 1916 nicht freiwillig abgemeldet worden sind, bis zum 15. Oktober 1916 zu melden.

Diese Fahrradbereifungen werden entzinkt.

Die vorgeschriebenen Meldevordrucke sind im Rathaus 3 Treppen, Zimmer Nr. 23 anzufordern.

Strafbestimmungen.  
 Wer vorzüglich oder fahrlässig die geforderte Auskunft nicht in der geeigneten Frist erteilt oder unrichtige und unvollständige Angaben macht oder die Meldung überhaupt unterläßt, sowie wer den erlassenen Anordnungen sonst zuwiderhandelt, hat die in der Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 12. Juli 1916 betreffend Strafmaß Nr. 162 angeordneten schweren Strafen zu erwarten.

Merseburg, den 5. Oktober 1916.  
 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Interelle eines vorerwähnten Geschäftsganges, sowie zur Beschleunigung des Rechnungsganges, ist es dringend erforderlich, daß alle Internehmer und Lieferanten sofort nach Ausfertigung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über die ihnen zur Verfügung stehenden Aufträge einreichen.

An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die Rechnungen einzureichen. Bei Nichterfüllung dieses Wunsches sehen wir uns zu unserem Bedauern genötigt, die Säumnisse in Zukunft bei Vergütung von Lieferungen und Arbeiten anszufächeln.

Merseburg, den 2. Oktbr. 1916.  
 Der Magistrat.

### Die Brockenammlung

bittet herzlich um getragene Kleidungsstücke, Wäsche und Stiefel.

Annahme jeden Montag und Freitag Vormittag, Karthause 4. Taschen gern durch die Vereinsfrau abgeholt.

### Schmierseife

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden gebeten, ihren

# Bedarf an Hauslisten

zur Aufnahme des Personenstandes anzugeben.

„Merseburger Tageblatt“  
 (Kreisblatt).